

„Des Lebens goldene Gassen“

Roman von Helge Rabot.

(Fortsetzung)

Während der Chor verlangt, idlos ruht unter die Räuber fallen. Gut Franz, der alte, weisheitsreiche Diener, die Klügertüren und es trat Tulla. Sie erfragen könnten, was sie da ein. Gott u. Solt reichte Viktor und meinte, war sie verdummund und nur ein leises Kichern kläng ihm nach.

Kenny reichte ihm Gott und Pekka und geleitete ihn mit dem Bludt bis zu der Gartenpforte, die er nicht einer kleinen Verbindung öffnete und hinter ihr verschloß.

Viktor verhielt sich ganz still. Nun war, als hi er in Soule, als habe seine Mutter mit ihrem nächsten Schritte den Abenddienst fortgesetzt. Tulla hatte etwas in Verbindung mit dem Dienst und Hoffnungsvoller für ihn, doch er von wegen alle Thuren geborgen hätte nie im schleunen Stufen, über dem die Blumen der Freuden wuchsen.

Der Oberförstere bewegte sich in einem Rahmen. Frau u. Solt ergänzte nun ihrer Nachden, nun ihrem Gott, den sie über alles geliebt habe und mit den sie jetzt im Herzen trauerte. Tulla flüsterte ihm zwischen ein helles Lachen vom „Spießnimmer herüber, wo sich die „Künste“ gütlich taten. Dann liefelte auch Frau u. Solt: „Ach, das ist die Jugend, die Jugend! Die kennt die Würde des Lebens noch nicht! Die mandet saglos in d. Welt hinein u. sieht nur Sonne und blauen Himmel und hat für jede Freude ein fröhliches Lachen oder ein helles, juchzendes Lied!“ S. Zaudet, wie bist du reich!“

Viktor lachte. „Räuber und Mörder legen ihre Ofer nicht an.“ „Dir wird alles zu Gold!“ „Dir wird der Siegel zum funkelnden Diamant!“

Um zehn Uhr wurde es still. Elga kam, hörte ihre Mutter auf Mund und Wangen und berichtete: „Lauftend Gräfe von den Künsten. Sie sagten, du wärst keine Künste, sondern eine Naturmutter, weil du nicht zum Gute Nacht handlich angelassen hast.“

Ein andermal, Elga,“ meinte die Baronin in ihrem Untergestühl. „Scheine ich mich nach einem stillen Kreis. Willst du mir ein paar Zeile bringen?“

„Sunderl, Mama!“ „Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

„Rein nein!“ „Hast du nicht die Künste, die Künste, die Künste?“

... das die Seele des Menschen Herz erfreue; er geriet in eine fröhliche Stimmung, gab Lied um Lied zum Leid, sang sich damit in Schön-Annes maidisches, ninniges Herz hinein, und sah die Welt und seine Zukunft im rosigem Lichte.

Als er aber gegen Mitternacht mit den Kindern den kleinen Tempel des Bauchs verließ, verschaffte der rote Rehbock dem er sich mit zehn Alabarden in der Kreide!

„Gedrohten fragte er Annie: „Was ist meine Seele?“

„Na, lieber Gott und Herzog,“ rief der kleine kleine Mensch, der für die er gute Verbündung hat.

„Wie ist denn deine Kleidermode?“

„Ach von Norden, von Niga, kam ein Weihnachtszug in Gestalt einer Karte mit Schneelandchaft, mit einem schwebenden Engel darüber, der auf übernem Sprudelband der Welt die Worte entzettelte: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Am unteren Ende stand in zierlicher handschrift: „Dem Freunde mindest alles Gute!“

„Und wie heißt es diese?“

„Die rote Annie sang ihm leise ins Ohr: „Zurück zu ihm das schöne Weib, Gott ist noch ein Herz im Leib: Gott es mir zum Pfande!“

„Zaudernd reichte er ihr die Hand: „Geschenksmäß — das will ich mir doch erst überlegen!“

„Und traumhaft ging er durch die kalte Winternacht, indessen die rote

Mutter „Zum schwarzen Ed“ wie eine Schwestern hinter ihm her schaute.

Am anderen Morgen erwiderte Viktor mit schwerem Kopf und schweligen Gewissen: in seiner Stube war Ebbe und überdies hatte er Schulden.

„Wohlblich, auch die Kunst hatte ihre Altretten!“

„Zwei Tage fastete er, dann ließ das Zeitungshonorar ein und er machte sich auf den Weg zum „Schwarzen Ed“.“

„Schön Annies Freundschaftsgeschenk um einige Grade süßler geworden zu sein; gleichwohl reichte sie ihm die Hand zum Grusche, aber mit Brüderlichkeit war es natürlich vorbei. „Das ist nett, dass Sie wiederkommen, Herr Normann!“

„Nö, nicht doch,“ erwiderte er. „Meine Schulden drücken mich zu Boden. Ich kann nicht mehr arbeiten.“

„Rum lachte sie fröhlich. „Madchen Sie doch nicht viel Aufhebens wegen der Vater! Um diese Bagatelle war ich nicht bang!“

„Wirklich nicht?“

„Nein. Überdies haben Sie einen Teil davon durch Ihren Gefangenschaft abverdient. Es war herrlich!“

„Zum schwarzen Ed“ rief Viktor. „Da muss ich aber einen Dichter sprechen!“

„Rein nein!“ wehrte er. „Nödem des Seines!“

„Eben drin! Das ist der Lohn des Sängers.“

„Es gab einen fröhlichen Kampf um die Silberlinge, in welchem schließlich Annies weiße Hände Sieger blieben.“

„Rum gut,“ rief Viktor lachend, ich sage mich. Aber all dies Zitter soll in Rektor und Ambrosius angelegt werden. Geben Sie acht, Annie, das ist Sie nicht mit Hand und Fuß gemacht!“

„Armer Mensch!“ rief sie erstaunt, ließ in die Hände und brachte ihm nach kurzer Zeit eine Nierenflocke, die ins Leben hineinführten, zu Glück und Freude!

„Zudem aber waren sie verhlossen, des Lebens goldene Gassen!“

„Sie verdammt, einstmals brachte ein Dienstmann in roter Mütze brachte ein Briefchen, das Viktor rasch erbrach, als der alte gegangen war. Er las:“

„Wenn Sie den Heiligen Abend im Kabinett zubringen wollten, wäre es uns eine große, große Freude!“

„Rein doch — auch ihm sollte eine Kerze brennen!“

„Der Kurfürst ging: ein Dienstmann in roter Mütze brachte ein Briefchen, das Viktor rasch erbrach, als der alte gegangen war. Er las:“

„Wenn Sie den Heiligen Abend im Kabinett zubringen wollten, wäre es uns eine große, große Freude!“

„Sie sind jeden Tag willkommen!“

schenken und prallenden Handschuhen keine männliche Boderfront. Nur Rock und Hut standen nicht ganz auf der Höhe östlicher Weltanschauung — dafür waren die Augen blank und das Gesicht strahlte in wahren Feiertagsglanz! —

„Frau v. Solt begrüßte den Gast herzlich und lud ihn ein, an dem geöffneten Tische Platz zu nehmen. Das Beerdzimmer war hell erleuchtet und mit einem bis zur Decke reichen-

ten Christbaum geschmückt, der Mignonflügel befand sich an der Rückwand zwischen beiden Platzstühlen,

die Flügeltüren zum Musikzim-

mer blieben geschlossen.

Viktor war erstaunt, weil er der einzige Gast war und fragte nach den „Dingen“.

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

tierte Frau? — Wohl schöner Name!“

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

tierte Frau? — Wohl schöner Name!“

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

tierte Frau? — Wohl schöner Name!“

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

tierte Frau? — Wohl schöner Name!“

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

tierte Frau? — Wohl schöner Name!“

„Die sind abgefüttert und aus-

geflogen,“ erklärte ihm Frau v.

„Solt lädt sie ihr Verhältnis zu der Fürstin. „Wir haben uns sehr lieb,“ sagte sie. „Und wenn die Einsamkeit ihres Fürstlichen Palastes so erdrückt droht, wenn Tugend und Schmerz ihre grauen Flügel um sie schlagen, so flüchtet die Fürstin zu mir. Mein Gott und ihre Mutter waren entfernt mit einander vermaut u. als d. letzte starb, verließ ich bei der Fürstin Mutterstelle. Griseldis musch man sie haben; sie ist ein goldherziges Menschenkind!“

„Griseldis heißt die durchdran-

Die Zukunft Braucht
nicht alle Zeiten.
Sie werden
Und wenn wir
rechnen dürfen,
sich selbstständig
wollen wir jetzt
die Freiheit zu
haben uns sehr
wenn die Ein-
en Polos sie
einen Tropf und
Flügel um zu
eine Zukunft zu
und ihre Mutter
einer ver-
storbene starb, vertrat
allerlei. Ge-
haben; sie ist
scheidenfind"

die durchaus-
Welch' idom-
. Man deut-
weiche Lissie."
te. „Der Na-
Wesen.“ hante
ungen Sie sich
Klingelzeichen:

meisten der
wenn sich
befinden.

ellen, die
Es ist ein
stern nicht
ar
zago, Ill.

den Markt-
und je
deut mehr
recht erhal-
t nur die
mit Raum.

qualität ob-
richter sich
auf das er
in Sie ihn

LTD.
ton
Co. Ltd.)

land
ien.
in ihrer
kommen!

der
yd
Agent
Man.
Sask.

Der Kampf der Elsaß-Lothringer um ihre Rechte

Frankreichs Kampf um seine europäische Führerstellung

(Von Dr. Leo Schwering.)

Mit der von der französischen Regierung vorgenommenen Durchführung der Sanctionen ist der Kampf der Elsaß-Lothringer in ein heftigeres Stadium eingetreten, das zu einer ungewöhnlichen Anspannung aller Kräfte geführt hat. Eine Reihe Prozesse sind deshalb schon vor den Gerichten geführt worden, die in aller Klarheit den Willen der französischen Behörden erkennen ließen, die Heimatbewegung mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu erdrücken. Besonders war hierfür insbesondere der Prozess gegen Prof. Rose in Colmar, in dessen Verlauf eine Reihe Zeugen und Sachverständiger mit durchschlagender Beweiskraft bekundeten, daß es sich bei der Bewegung des Heimatbundes, dem Rose angehört, keineswegs um etwas Hochverrätersches handele, um eine Lösung des Elsaßes von Frankreich in irgendeiner Form, sondern lediglich um die Rechte des Volkes, wie jede Regierung sie anerkennen müsse, vornehmlich um das Recht auf die Muttersprache, ein heiliges Recht, das keine Regierung und kein Geist dem Volke rauben könne. Mit der ihm genossenen Gründlichkeit und Klarheit hatte Prof. Müller, der als Sachverständiger geladen war, noch bemüht, daß die von den Untergangern des Heimatbundes geforderte Autonomie innerhalb des Staatsganzen nur die Forderung sei, die auch von anderen französischen Provinzen im Nordwesten und im Süden seit langer Zeit erhoben werde, wie dies jedem Franzosen bekannt sein kann, wenn er sich um die Geschichte seines Landes einigermaßen beschäftigt. Aber dies alles mußte auf den französischen Staatsmacht Chauvin nicht passieren, nicht weil die ethnologischen Vorstellungen dafür fehlen und weiter werden.

Aber das alles ist nicht die Hauptsecke. Der Kampf den Frankreich zweifelhaft führt, hat ein hochinteressantes politisches Gesicht. Poincaré kennt seiner ganzen Vergangenheit gewiß keine andere Politik machen als die, welche er gegenwärtig macht. Er kämpft um sein System, dessen Ende trotzdem unmittelbar bevorsteht. Frankreich in seinen besten Seiten fühlt die Druck des Landes, während sie ihm auch u. E. nur möglich mit Frankreich nicht selber könnte, wohl aber weil die ethnologischen Vorstellungen dafür fehlen und weiter werden.

Es ist ganz vergeblich, wenn die Elsaß-Lothringer darauf hinweisen, daß man ihnen unter der deutschen Herrschaft die verlangten Rechte gewährte, daß sogar Bismarck viel entgegenommen war als die angestrebte Freiheit aus der „mère patrie“ — Preußischland — als solches wollte Frankreich gegenüber Elsaß-Lothringen gelten; im Gegenteil, solche Hinweise ergründen die Franzosen noch mehr, da es genügt, in diesen Zusammenhang den Namen Deutschlands auch nur zu nennen, um sie in Erregung zu versetzen.

Die Ankündigung des französischen Ausnahmegesetzes des Ministers Barthou ist nichts anderes als die logische Fortführung des französischen Vernichtungswillens. Die Elsässer zweifeln nicht daran, daß man das geplante Gesetz, wenn es von der Kammer angenommen werden sollte, auch durchzuführen versuchen wird, so grausam es sich auch ausnimmt. Die Bedrohung jedes Verteidigers der Heimatredite mit 1 bis 5 Jahren Gefängnis ist sicher keine Kleinigkeit, wenn man auch beweisen kann, ob die Gefangnisfrist für die vielen Tausende genügen werden, die sich zu den Heimatrediten, insbesondere zum Rechte auf die deutsche Sprache, befehligen. Denn der Wortlaut: „Provaganda, die einen Teil des französischen Gebietes der Autonomie der nationalen Regierung zu entziehen verucht“ kann auf jede Forderung, die in Paris unangenehm ist, mit der größten Leichtigkeit bezogen werden, wie es die bisherigen Prozesse mit aller Deutlichkeit beweisen. Der Elsässer Kurier (2. August) schreibt sogar: „Mit dem Ausnahmegesetz kann die Opposition der gläubigen Katholiken und Protestanten gegen die Einführung der Kulturfürstentum zum Schweigen gebracht werden.“ Er bemerkt aber dazu noch, daß es ein großer Irrtum wäre, wenn die Regierung glauben sollte, mit Gefängnis, Geldstrafen und Verbannung die Stimmung in Elsaß-Lothringen ändern zu können.

Die Dinge werden also ihren Lauf weiter nehmen. Ob das Gesetz Barthou in der drohenden Form angenommen wird oder nicht, so wird jedenfalls die jetzige Regierung ihre Vorrangser in Gewaltmaßnahmen noch überstreifen. Sogar der Sozialist Weill hat gegen d. Gesetzesvorlage Barthou protestiert, obwohl er bisher mit den Unterdrückungsmaßnahmen einverstanden war. Es ist also eine erhebliche Verschärfung des Zusammens getreten.

(Deutsche Zukunft.)

„Fehlt leider nur des geistigen Brod.“

Der Vorschlag des Obersten Breitridge im Lichte der Geschichte.

Eine der größten Schwächen der neuen poincaristischen Politik enthüllt sich immer mehr. Er kann ja auch keine anderen Ziele verfolgen als die, welche er immer gehabt hat. Hat den Kampf ausgetragen, so ist er ebenso geographische Entfernung, aber nicht die geistige Art. Jedoch sieht er aus dieser Erkenntnis nur die eine Folgerung, daß wir einer Hilfsprache bedürfen zur Erleichterung eines internationalen Vertrags. Er sieht für diese Forderung auf seine Erfahrungen als Reisender in vielen Herren Ländern.

Da er gar kein Vertrauen besitzt zu solchen Kunstsprachen wie Polynesis und Esperanto und weil er erkennt, daß der Vorschlag, die Sprache eines im Vordergrunde der Welt interessierten stehenden Volkes seiner Idee dientbar zu machen, nur Erfolg erzielen würde, so schlägt er für den internationalen Gebrauch die Spanische vor. Dem er, außer seiner arabischen Verbreitung, auch noch genügend Vorzüglichkeiten anderer Art bei-

macht. So macht man sich auch hier wie der ab, etwas zu erlangen, was einem durchdringlichen Zeitalter, das vor allem nach dem Reiche Gottes streite, hinzugeben wurde! Weil die Einheit es forderte, weil die Volker Europas ihr, wie der Protestant Buttse so richtig erklärt, in großer Übereinstimmung „bedurften“, weil die von den gleichen Anschauungen bestellt waren, trifft man zum Raum, das auch aus historischer Sicht die gegebene Hilfsprache war.

Als man die Einheit freudlich gesessen hatte, wurde noch und noch

der Einheit überflüssig. Und ja auch ein Joseph der Arzte Viehherden geweiht, u. seine Pilan in Deutschland und der bayerische Minister Montgelas bildigten, fanden jungen bestanden hatten, fand. Als da noch die Grundlage der französischen Revolution und der Lage, die vermilderte Spanische, infolge des Einflusses der Vertreibung der Heimatrediten, zu einem Denkmal, der sollte wahrsch. dominiert haben gegen die seitige übernahm Wenzel von Spa. wurde verdichtet. Zu dem Witte der Aufklärung. (Fortsetzung auf Seite 6)

International Loan Company

404 Trust & Loan Building

Winnipeg Manitoba

ein neues Unternehmen für Vermögens-
anlagen auf j. verschiedene arten

oder eigene Güter zum Verkauf

& A. Hauser, Berater, Humboldt. P. M. Ulitz, Auskunft gerne ertheilt

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DELAVAL Milch-Separator

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.



CANADIAN PACIFIC

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.

Hohe Bedienung.

Omniway am Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Juwely Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

MCCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

Drunkle Bldg., SASKATOON, Sask.

E. Thornberg

Händler in Juwelen

und Schmuckwaren

Humboldt, Sast.

Reichhaltiges Lager in Uhren

n. Geschäft Aufträge aller Art

Godmännische Reparaturen

und hundert

Die Purify Bäckerei,

Modell hiermit offen mitteilen,

dab ich die Bäckerei von A. Duffe übernommen habe. Es war mein

größtes Bestreben, mein gute

Worte zu hören und ich hoffe ih

re. Unterstüttung zu erhalten. Ar

isches Brot und Süßen jeden Tag.

Cream Coffee Tee

Nüsse — Candi und Brund der

Jahreszeit entsprechend.

Godschungewell

Erich Miller

Humboldt, Main Str., Phone 126.

Kräuter Kaffee, Eule

Humb



St. Peters Vate

Serausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.
Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das
Zusland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.
Bogen-Anzeigeraten melden man sich an die Redaktion.
Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein-
treffen. Adresse: St. Peters Vate, Münster, Sast., Canada.

1926 Kirchenkalender 1926

August	September	October
13 Petri Kettenstefer	1 M. Regulus, Abt	1 P. Ottio, B.
2 M. Alph., o. Esg., B. Kal.	2 D. Stephan, Kg.	2 S. Statius, B.
3 D. Walter, Abt,	3 P. Ecclipsis, J. M.	3 S. Rofatus, B.
4 M. Dominicus, Ord.	4 C. Rosa o. Vit., J.	4 S. Granius, B. & S. Oss.
5 D. Maria Schneeleiter	5 S. Laurentius, Just., L.	5 D. Clazibius, M.
6 P. Verklärung Christi	6 S. Agapitus, Abt,	6 S. Bruno, Ord.
7 S. Kajetan, Ord.	7 D. Hermann, B.	7 D. Bergius, M.
8 S. Kathar., M.	8 S. Marii Schubert	8 P. Virgilia, W.
9 S. Romanus, M.	9 D. Peter Ulrich, Bef.	9 S. Amatus, M.
10 S. Laurentius, M.	10 S. Paulinus o. Tol., Bef.	10 S. Jean, Boreas, Bef.
11 S. Petrus Faber, Bef.	11 S. Muttergott Mariä	11 M. Muttergott Mariä
12 S. Klara, J.	12 D. Maximilian, B.	12 D. Maximilian, B.
13 P. Joh. Berchmans, Bef.	13 D. Clemens, B.	13 M. Edward, Kg.
14 P. Eusebius, Bef. Vigil	14 S. Bernhard, B.	14 D. Calixtus, P. M.
15 S. Marii Himmelfahrt, B.	15 S. Bernhard, B. Quat.	15 P. Theresia, J.
16 M. Joachim, Vater Mariä	16 D. Ethel., J.	16 S. Gallus, Abt
17 D. Thaddeus, M.	17 P. Godehard, J. Quat.	17 S. Hedwig, W.
18 M. Helena, Kaiserin	18 S. Jacob von Lop., Bef.	18 S. Lukas, Eo.
19 P. Schulz, Bef.	19 S. Irenaeus, B.	19 D. Petrus o. Alt., Bef.
20 P. Bernhard, Bef., Kal.	20 M. Erasmus, M.	20 D. Wendelin, Abt
20 S. Franziska v. Ch. Wope	21 D. Matthias, Ap.	21 D. Ursula, J. M.
22 S. Timotheus, M.	22 M. Thomas o. Vill., B.	22 P. Kordula, J. M.
23 M. Philipp Ben., Bef., T.	23 D. Irenaeus, P. M.	23 S. Severin, B.
23 D. Bartholomäus, Ap.	24 S. Raphael, Erzengel	24 M. Eberhardius, M.
25 M. Ludwig, Kg.	25 S. Bertulan, M.	26 D. Bernward, B.
26 D. Zenobius, M.	26 S. Atlas, Abt	27 M. Sabina, M.
27 P. Joseph Lal., Ord.	27 M. Kosmas u. Damian, M.	28 D. Simon & Judas, Ap. &
28 S. Augustin, B. Kehl.	28 D. Ioba, J.	29 D. Donatus, B.
29 S. Herz Mariä	29 M. Michael, Erzengel	30 S. Alphons, Bode, Bef.
30 M. Rosa o. Lima, J. C.	30 M. Hieronymus, Bef. Kl.	31 S. Konstantin, Chorin.

Gebotene Feiertage.

- Feiert der Bekehrung des Herrn, Neujahr, Freitag 1. Januar.
Feiert der hl. Dreie Körige, Mittwoch 6. Januar.
Feiert der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 13. Mai.
Feiert Allerheiligen, Montag 1. November.
Feiert der Unbef. Empfängnis Mariä, Mittwoch 8. Dezember.
Weihnachtsfeiert, Samstag 25. Dezember.
- Gebotene Faststage.
Fastenfaststage: 24. 26. 27. Februar.
26. 28. 29. Mai.
15. 17. 18. September.
15. 17. 18. Dezember.
10-tägige Fasten: 17. Februar bis 3. April.
Vigil von Pfingsten, 22. Mai.
Vigil von Mariä Himmelfahrt, 14. August.
Vigil von Weihnachten, 24. Dezember.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1)

Zeit abholte.
Auch unter den günstigsten Bedingungen ist das Leben sowohl der einzelnen Menschen als auch der Völker voll Abwehrsfähigkeit: es gehört ja doch die Veränderlichkeit der Geisteshöhe zur Natur der Völker. So ist es nicht, wie viele Menschen sich einzubilden scheinen, eine Vollkommenheit, sondern eine Umlaufbewegung. Weil aber der Mensch und alles ihm Umgebende so offenkundig und unvollkommen sind, dass einer höheren Vollkommenheit fähig ist, kann er zeitweilig sich um eine Veränderung zum Besseren bemühen. Diese, und diese allein, verdiert den Namen „Vordringen“ und ist lobenswert. Hat aber die Veränderung keinen anderen Zweck als die Abwehrsfähigkeit, so ist es das Angenommen eines unfehlbaren Führers.

Wie den Menschen so kann es auch den Völkern ergehen, dass nämlich eine furchterfüllte Aktion, das wird ihm jetzt in noch höherem Maße zum Vorwurf gemacht.

Auf Einladung des neuen Gewalthabers übernahm der frühere Präsident Gaudenziotis die Präsidialität wieder und bildete ein neues Kabinett. Gaudenziotis verbrachte innerhalb kurzer Zeit eine freie Wählwahlt abhalten zu lassen. Doch machen sich schon wieder an verschiedenen Stellen Zeichen der Unzufriedenheit bemerkbar und vielleicht wird wohl das Wort „Heute mir, morgen dir“ auch an ihm ergeben.

Revolution in Nicaragua

Nicaragua, der langjährige Tumultplatz der amerikanischen Kapitäne, hat auch wieder sein Revolutionsjahr. Worum es sich diesmal eigentlich handelt, ist nicht ersichtlich. Zedenfalls will einer, der unten steht, noch oben gelangen, und weil es kein Platz für einen ist, will er diesen herabziehen. Der Untere lässt Zapata oben steht, höchst noch Präsident Chamorro. Es sind auch schon Schlachten geschlagen worden. Aber nachdem wir den Weltkrieg durchgemacht haben, kommen einem die Kämpfe in Nicaragua vor wie die Schlachten des Frösche- und Mausrieges in der Tafel. Die Würmisse haben auch zur Folge, dass die Mexikaner auf die Amerikaner und die Nicaraguenser auf die Mexikaner hören.

Nicaragua bestätigt nämlich die merikanische Regierung, die nicaraguensische Verbündete und dreiviertel für einen Einstfall in Nicaragua ausgerüstet und für die Rebellen Waffen eingesammelt zu haben. Deshalb will es Mexiko beim Völkerbund verklagen. Dieses regt sich aber darob gar nicht auf; denn es gehört nicht zum Völkerbund und lässt sich von ihm nichts einreden. Die Mexikaner grossen den Amerikaner.

Bolzregierung und Wahlrecht

Flugblatt des Bolzvereins deutsch-canadischer Katholiken

In der heutigen Bewirrung politischer Begriffe, wie sie besonders in Wahlzeiten so häufig vorkommen, ist es für einen Bolzvereinsmann von grösster Wichtigkeit, klare Ideen zu haben über das Wesen der Regierung des Landes, und die Rechte und Pflichten, einerseits der Regierung selbst, andererseits der welche durch Ausübung des Rechtes an dieser Regierung teilhaben.

Um aber eine richtig Aufstellung dieser Fragen zu erlangen, müssen wir sie, wie alle anderen Fragen des öffentlichen Lebens, vom drittlichen Standpunkt aus betrachten, da das Christentum allein uns die richtige Lösung derer geben kann.

Was versteht mit unter „Regierung“ eines Landes?

In jeder menschlichen Gesellschaft muss es eine Obrigkeit geben, welche die Gewalt besitzt, nach welcher die betreffende Gesellschaft leben soll, die Kräfte der einzelnen Mitglieder zusammenfassen zur Errichtung des Zwecks, zu dem die Gesellschaft gearbeitet werden ist. Da ist eine solche Obrigkeit nicht jede Gesellschaft wieder in ihre einzelnen Teile auf und ist ein gemeinsames Arbeiten zu einem gemeinsamen Ziel unmöglich.

Zo ist in der ersten menschlichen

neben, weil zwei amerikanische Flieger Bomben auf ein merkwürdiges Schiff geworfen haben. Die Staaten aber sagen, diese zwei Helden seien zwar einmal Amerikaner gewesen, seien aber jetzt Nicaraguaner. Das Bombeunwesen ist für manche amerikanischen Flieger zum Sport gemorden, wie schon der Krieg in Marocco gezeigt hatte. Die Staaten schickten ein paar Kanonenboote an die Hafen von Nicaragua, um Leben und Eigentum ihrer Bürger zu beschützen. Allerdings noch ist die Revolution am Ablauen und für dieses Mal wird wohl Zapata unten bleiben müssen. Morano ist ja wieder ein anderer Tag.

Tanger

Nachdem Frankreich und Spanien in brüderlicher Weise den Krieg gegen den Führer der Riffleute geführt und ihn nach hartnäckigen Kämpfen überwunden haben, besteht Gefahr, dass die Sieger sich gegen sich in die Haare geraten. Präsident Rivera, der spanische Diktator, hat das Verlangen geäußert, dass das internationale Stück Land von Tanger, an der nordwestlichen Ecke von Afrika, zur spanischen Einflussosphäre geschlagen werden solle. Ein Hauptgrund für dieses Verlangen ist, weil durch diese Ecke immer Waffen in das spanische Riff eingedrungen werden, wodurch die Spanierfeindschaft der Spanier vermehrt werden. Darüber sind die Spanier sehr aufgereggt und ihre Freundschaft für Spanien ist bedeutend abgeschwächt. In Deutschland, Österreich und Russland hat Spanien alle Mächte, die einst an der Konferenz von Algeciras teilnahmen, von seinem Verlangen in Kenntnis gesetzt. Auf jener Konferenz war nämlich der internationale Status von Tanger festgelegt worden. Außerdem hatten im Dezember 1923 die Vertreter von England, Frankreich und Spanien noch eine besondere Konferenz, worin dieser Status bestätigt und genauer erläutert wurde. Somit behauptet Frankreich, und das nicht mit Unrecht, dass eine so radikale Änderung, wie Rivera sie verlangt, nicht ohne die Zustimmung der in Algeciras vertretenen Mächte und vor allem nicht ohne die Zustimmung von Frankreich und England gemacht werden kann. Ein weiterer Gegengrund, den Frankreich anführt, wird wohl jedem Kenner der Verhältnisse ein leises Lächeln abringen: der Sultan, als unabhängiger Herrscher von Maroko, könnte allein Machtbefugnisse über sein Gebiet erlangen; er aber habe Frankreich das Protektorat über ganz Maroko gewährt.

Es ist vorauszusehen, dass nicht nur Frankreich, sondern auch England dem Verlangen Spaniens widerstehen werden. Mussolini von Italien hatte eine lange Vereinbarung mit dem spanischen Botschafter, und man vermutet, dass auch Tanger den Gegenstand der Vereinbarung bildet. Italien wurde im Dezember 1923 von der Konferenz ausgeschlossen, was Mussolini noch nicht vergessen hat. Tanger ist der neue Balkans, der noch Unheil stiften mag.

find.

Wir wollen daher näher auf das Wesen der Bolzregierung eingehen, wie wir sie praktisch hier im Lande vorfinden.

Die Bolzregierung wird hier in folgender Weise organisiert:

Durch freie, geheime Stimmenabgabe aller Bürger des Landes (Männer und Frauen über 21 Jahren) werden für die einzelnen Provinzen wie auch für die ganze Dominion als Vertreter einzelner Distrikte Männer gewählt, welche als Abgeordnete des Volkes die gesetzgebende Macht besitzen.

Die gesetzgebende Macht besteht aus dem Parlament des Landes (Legislatur) und aus dem Volksrat (Volksversammlung).

Der Volksrat besteht aus dem Volksverein (Volksverein) und dem Volksverein (Volksverein).

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zum Wohle des Volkes zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die Regierenden sind ihrer Gesetze im Gewissen verpflichtet, ihre Gesetze zu erlassen und nicht zum Vorteile einer Partei oder für andere Sonderinteressen. Es darf keine Regierung geben für die Farmer, für die Arbeitnehmer, für die Kapitalisten allein, sondern sie muss für das ganze Volk gleichzeitig welche Gruppe auch bei den Wahlen den Ausschlag gegeben haben. Wer sich in der Regierung von anderen Grundfräßen leiten lässt, wird vom Volksvertrauen verwiesen.

Die



Bolksverein deutsch-canadischer Katholiken

F. J. Hause, Humboldt, Sask., Hodow. P. August Kierdorf, Regina, Sask. S. Heidinger, Humboldt, Sask.
Generalleiter. Einwanderungs- und Generalsekretär.
Generalagentur.
Hodow. P. Schwerdt, O.M.I. Alton, Sask.
Sekretär des Allgemeinen Vorstandes.
H. J. Wiegert, Bruno, Sask., Sekretär für das Schlesische und Leiter des Schlesischen Bezirks.

An alle Ortsgruppen.

Zum Laufe der letzten Tage sind an alle Ortsgruppen mehrere Exemplare des Flugblattes "Volksregierung und Wahlrecht" gefandt worden. Im Sinne des Volksvereins gehandelt das Flugblatt die Plicht des Bürgers zum Staatsbürgertum, die Pflicht des Bürgers, für die Wahl zu stimmen, für eine bestimmte Partei zu wählen, aber es ist Pflicht der Mitglieder des Volksvereins, als Wähler sowohl zur Wahl zu gehen, als auch bei Abgabe d. Stimme von den katholischen Grundfächern leiten zu lassen. Dies ist klar und gemeinverständlich in dem Flugblatt auseinandergelegt und bewiesen.

Die Generalleitung des
V. D. C. K.

(Ein Abdruck des Flugblattes erscheint an anderer Stelle der heutigen Nummer, Redaktion.)

St. Peters-Kolonie.

Pilger. — Unter der Leitung ihrer tüchtigen Lehrerin, Miss Mary Weber von Humboldt, gaben die Pfarrschulkinder von Pilger letzten Sonntag abends, d. 29. August, eine gemittige und interessante Vorstellung.

Dieselbe bestand in kurzen Vorträgen und Gesängen in deutscher und englischer Sprache und etlichen teils lustigen, teils ernsten Aufführungen. Das ganze Programm ward von den Kindern meisterhaft vorgezogen.

Das sogenannte Lukas Orchester lieferte zu den Vorstellungen der Kinder eine passende, angenehme und wohlgesetzte Musik. Das kleine Schulgebäude war gedrängt voll von aufmerksamen Zuschauern.

Da es in der Geschichte von Pilger zum ersten Male vorkam, daß dortigen Pfarrschulkinder sich an eine solde Vorstellung heranwagten und sich dabei so mutig und beherzt zeigten, verdienten sie vollauf den reichlich gespendeten Beifall der zahlreichen Zuschauer und das schöne Lob, das ihnen am Ende der Aufführung ihr Seelsorger, der Hodow. P. Matthias, spendete. Er hob hervor, wie es ihm jedes Mal freute, wenn er in ihrer Mitte sein kann, da er überzeugt sei von ihrem guten Willen, ihrem Fleisse und ihrem guten Vertragen. Unter solden Voraussetzungen ist in der Regel auch der gute Erfolg in der Schule gesichert. Auch den anwesenden Gemeindemitgliedern dankte er für die gute Teilnahme und das Interesse, das sie an der Arbeit und den eifrigen Bemühungen der Lehrerin und der Kinder nahmen, und legte ihnen kurz ans Herz, mit neuem fröhlichem Mute alle Opfer zu bringen, um die kleine Pfarrschule aufrecht zu erhalten, und so Gotts Segen für sich und ihre Kinder auch in der fernen Zukunft zu sichern. In der freudigsten Stimmung gingen sodann Eltern und Kinder nach Hause.

Gudworth. — Das neue Hospital macht gute Fortschritte. Bereits legen die Maurer die Backsteine am letzten Stockwerk und in ein paar Tagen wird diese Arbeit vollendet sein. Dann wird es an das Dach und das Innere des Gebäudes gehen. Nebenfalls wird das Hospital vor Beginn des Winters dem Gebraude übergeben werden können. Die Bedeutung von Gudworth für eine weite Umgebung wird durch die Errichtung eines Hospitals sehr zunehmen. Viele Besucher kommen von anderen Plätzen um das Hospital zu besichtigen. Am vergangenen Sonntage weilten Herr und Frau Johann Lüsen von Pilger, sowie Herr Ströder von Marsburg hier auf Besuch.

Wie auch anderswo in der Kolonie, ist die Ernte in dieser Gegend fast vorüber und das Dreiehen hat schon teilweise begonnen. Der Durchschnitt der Weizenernte scheint etwa 20 Bushel vom Acre zu sein. Innerhalb der letzten 10 Tage wurden in Gudworth sieben neue Dreiehmaschinen abgeladen.

Ogleich die Durchschnittsernte in der St. Peters-Kolonie der Ernte von 1925 nicht ganz gleichkommen wird, ist sie doch im allgemeinen sehr gut. Nicht überall ist die Ernte so gelegen. Soeben traf ein Brief aus St. Cloud, Minn., ein, welcher mitteilt, daß dort das Dreiehen vorüber ist. Das Ergebnis war 4 bis 5 Bushel Weizen und 25 Bushel Hafer vom Acre, und das von geringer Qualität.

Miss S. M. Anderson schreibt:

von Weldon, Sask., zurück und haben ihre Stellung als Prinzipal der Schule in Wacan wieder auf. Die anderen Lehrerinnen sind Miss A. Ottewill und Miss M. Prosser.

Münster. — Der Hodow. P. John vertrat am vergangenen Sonntag die Stelle des Hodow. Herrn Warrers, indem er Hodow und Predigt hielt.

Der Hodow. P. Stephan hielt letzten Sonntag abermals Gottesdienst in Annenheim.

Die letzte Mitteilung vom Hodow. P. Bernhard aus Bonn ist deshalb, daß er erit im Monate Oktober nach Canada zurückkehren wird.

Die Generalleitung des

V. D. C. K.

(Ein Abdruck des Flugblattes erscheint an anderer Stelle der heutigen Nummer, Redaktion.)

THE WHEAT POOL AND TRADING IN FUTURES

In the Chicago Price Current Grain Reporter, the organ of the Chicago Grain Trade, there appeared early in August an article referring to the delivery of three million bushels of wheat on the first day of July by the Pool to cover sales made on the July option. The Central Selling Agency of the Canadian Pools felt at the time that the article was not worth much attention. Recently, however, it has appeared as a paid advertisement in the form of a news item in practically all of the Western Canadian weekly newspapers. This advertisement was sent out by a general advertising agency already set up in stereotype plate forms with the following instructions to the newspapers:

"Do not add printers' or advertising marks of any kind to the plate."

In view of this organized effort to misrepresent the transaction to the farmers of the west, the following facts are hereby given:

On July 1st the S.D. Department of the Canadian Pool knew of the existence of a short interest in July wheat. July is the one month in the year when there is the least actual wheat, owned by either the grain trade or the farmers, available for delivery and when attempts are most frequently made on the part of speculators to squeeze the market. It soon became evident that an attempt of this sort was to be made. The Pool had in store a fair quantity of No. 3 Northern wheat for which there was no immediate export sale, in competition with which on the world market there was a considerable quantity of No. 2 Hard Winter wheat from the United States, which was selling at from 18 to 22 cents under Canadian No. 1 Northern wheat. This attempt at a corner soon forced the price of July wheat up to a point where the Pool felt they should sell some of their wheat, especially as they were able to sell No. 3 Northern wheat at around 19 cents per bushel over the price at which No. 2 Hard Winter wheat was being sold. The "long" interests in July wheat acted apparently on the assumption that the Pool would not step into the market at this time and they were, therefore naturally surprised when, instead of being able to force a cash settlement with the "short" interests at the close of the month, they were faced with the actual delivery of this wheat.

With the expiration of the July option and the prickling of the bubble, the men who had attempted to squeeze the market found themselves with a large quantity of wheat on hand which they had bought at the inflated July prices and which they would now be compelled to dispose of in competition with the American wheat.

In the meantime the Pool had obtained for its members a very good price for their wheat.

The Pool is charged in the article referred to with having depressed the market by the delivery of this wheat, yet, as a matter of fact, No. 1 Northern wheat is at the time of writing trading slightly above the price at which it stood on July 1st.

The statement is also made that the Pool had been throwing wheat on the market during the month of July in quantities which had exceeded advances. This statement is also disproved by the actual figures.

On July 2nd the price was \$1.49 1/2, on July 31st it was \$1.59 1/2 and the high point reached between these dates was \$1.62 1/2.

The charge is also made that the Pool is speculating in futures contrary to its expressed principles.

The fact is that the Pool takes advantage of every available market to dispose of the farmers' wheat and on this occasion it happened that the attempted corner gave the Pool an opportunity to sell a quantity of wheat which they had actually at their disposal at a price which was temporarily higher than other markets offered.

The Pool was not selling paper wheat with the object of buying it again at a lower price, which is the method of the speculators, but was disposing of farmers' grain which they had for sale.

These are the facts of the operation and show that the "long" interests in July wheat lost out in their efforts to rig the market for their own benefit, while the Pool had succeeded in marketing, at a very satisfactory price, a large quantity of wheat.

The above article issued by the Central Selling Agency of the Canadian Wheat Pools.

Sicher Gelingen allen Kranken

und allen Krankeunternehmen

Granthematisch. Heilmittel

aus Grantheimathisch genannt

Granthematisch zu haben von John Enden

Spezial Arzt und allgemeiner Geschäftiger des

ausgedrehten, reinen Granthematisch.

Cleveland, Ohio, Brooklyn Station.

Dept. W. Letter Box 2273.

Er kann nur auf Anhänger, alten Krankeunternehmen

Niederöffnet

Metzgerei und

Wurstgeschäft

Seit dem 1. August ist in Münster, Sask., eine Metzgerei eröffnet.

Gutes und frisches Fleisch, ebenso

noch verschiedene frische Wurst wird

hier immer zu haben sein. Kommt

zu uns und überzeugt euch davon.

Georg Szautner

Münster, Sask.

Dauflage.

Während der Krankheit und dem Dauden, sowie auch beim Leiden begängnis unserer lieben Frau und Mutter, wurden uns so viele Menschen aus der Zeitnahme erweisen, daß wir uns gebrängt fühlten, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Familie Eduard Schreiner
Annenheim.

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 1. September 1926

Street Track

Weizen Nr. 1 Northern 1.15 1.327

Nr. 2 1.11

Nr. 3 1.06

Nr. 4 0.95

Nr. 5 0.84

Nr. 6 0.67

Futter 0.47

Nr. 1 Rejected 0.99

Nr. 2 0.95

Nr. 3 0.89

Ähren Weizen bringt 8 Cents und

frischer Weizen 20 Cents weniger als

der Grad zu dem er gehört.

Hafser No. 2 C. W. 33.45

No. 3 C. W. 29

Extra Futter 29

No. 1 Futter 264

No. 2 Futter 234

Rejected 21

Gerste No. 3 CW 43.59

No. 4 CW 38

Rejected 36

Futter 35

Roggen 73

Flachs 1.77

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinenschwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

Haben Sie genügend Groceries für die Erntezeit?

Es ist unbedingt notwendig, daß Sie zur Erntezeit einen großen Vorrat an Lebensmitteln befüllen. Lassen Sie uns Ihnen unsere en gros Preise bekannt machen.

SYRUP

Edwardsburg 10 lbs. 85c

Rodgers 10 lbs. 95c

Lily White 10 lbs. 95c

COFFEE

Rio 1 lb. 40c

Maracaibo 1 lb. 55c

Maracaibo 10 lbs. 5.25

Fort Garry Blend 1 lb. 65c

Fort Garry Blend 10 lbs. 6.25

Saxon 2 lb. pkgs. 1.75

Tomatoes tin 16c

Tomatoes case 24 tins 2.75

Corn tin 16

Corn case 24 tins 3.75

Pineapples, sliced tin 19c

Prunes, Calioornia, 25 lbs box 3.45

Beans, best Ontario 12 lbs 95c

Rice, Blue Rose, 8 lbs. 95c

Mixed Jam; apple & strawberry 49c

Mixed Jam, apple & raspberry 49c

B. C. Brucht kommt täglich in Baggageläden. Eine vollständige Auswahl in Birnen, Früchten, Obstsalaten, Blumen, grüne und rote Tomaten. Verlangen Sie unsere Preise bevor Sie kaufen.

Brusers LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES



Sruh Anten.

Gott segne jeden Morgen
 Dem Heim, dem Glück, dem Brett
 Gott segne deine Sorgen,
 Heilige deine Rott!

Das Leben kennt nichts. Was
 es uns in den Schöpft mirkt, ist groß;
 teils Anteil und getröst uns
 unter den Sünden. Nur, was mir
 ihm abringen in harten christlichen
 Kämpfe, hat bleibenden Wert.

Das Brett soll heilig gehalten
 werden. Man soll sich hüten, auch
 nur Proleten auf dem Boden fallen
 zu lassen. Ein letztes Erwiderung laut:
 „Wer Brett fortwirkt, leidet im Al-
 ter Rot.“

Das Brett sogenannten zu machen
 und damit zu spielen, heißt das Volk
 für Kindheit. In alten Zeiten wird
 das Brett des Reiches, der sich nicht
 gert, daselbst mit den Unglücksliedern
 zu feiern, zu Stein. Man lacht und,
 daß jedes Wasser, so unglaublich es
 auch wäre, keine Zauderlust verlie-
 re, wenn man Proleten hineinwerfe.
 Dies war wichtiger unterwegs. Dass
 man, wenn sehr erinnzt, zuerst etwas
 Brett in Wasser geworfen, eben soll
 eben man das falsche Wasser tragen.

Wie müttlich ist der Armer
 man,
 Er kommt Land und Feld.
 Wer eines Armers footen kann,
 Der ist ein schlechter Held.

Noch ich die liebe Sonne kommt,
 Gibt er idom keinen Gang
 Und tut, was allen Menschen frummt.
 Mit Luit und mit Glüng.

Am Abend seines Angenchts
 Schafft er für alle Brett;
 Denn wören andre Armer nicht.
 Die Städter bitten Rot.

Und darum bei der Kornfersammla
 Uns oder Ehren werft;
 Dein furs und gut, wo ist das Land.
 Das nicht der Armer näht?

Man lernt ein Mädchen kennen,
 heiratet es und, dann lernt man
 es erst recht kennen.

Nieds ist seltener als ein Mensch,
 der mit der Zeit recht hausgehalten
 weiß. Der leidenschaftliche Geldver-
 handler gibt es viele. Doch ihrer
 sind nur wenige in Vergleich mit der
 ungähnlichen Menge der viel leichter
 summieren Zeitverdwander.

Ist es nicht unverständich, wenn
 jemand solches Vertrauen in uns
 hat? Man fühlt sich dadurch tat-
 sächlich gebunden und ist inständig,
 auch weit Besseres zu tun und zu
 hoffen, als wenn man dieses Ver-
 trauen nicht denkt.

Die Erde bringt seine Frucht,
 sondern Dicht, wenn man sie nicht
 mit dem Blutseifen durchföhrt. So
 hat auch die Zukunft nicht gut, wenn
 man sie nicht darf hält.

Erinnerung an die Jugend kann
 uns auch im Alter noch beglücken:
 Der Sonne Strahl belebt auch dann,
 Scheint er uns wärmend auf den
 Rücken.

Mit Beraten und Reden allein
 braucht man keinen Stein.

Der beste Trost, den wir geben
 können, ist tofrärtige Hilfe.

Nur im hellen Sonnenlicht ent-
 faltet sich eine idöne Blume.

Wer Widitaes tun will, sende
 keine Boten, sondern gebe selbst.

Wenn ihr euch täglich mehr von
 Gott erziehen lasst, so lassen eure
 Kinder sich lieber von euch erziehen,

Zude Schiedewand zwischen
 dem Herrn und euch ist ein gro-
 ßer Schaden für die Kinder.

Wie der Magnet das Eisen, so
 ziehen Liebe und Freundschaft die
 Herzen der Kinder an.

Erziehet die Kinder für den
 Himmel! Dann werden sie ein Se-
 ga für die Welt sein.

Des Lebens goldene Hassen

(Fortsetzung von Seite 2.)

Die Kürtin, schön und läßt
 wie eine wendende Rose, idrokte
 löschen herein; sie war so zart und
 dardäufig blau, als ob ihr Körper
 aus Alabaster wäre. Mit leiser
 Stimme begrüßte sie ihre müterliche
 Freunde, dann wurde Bitter ihr
 angefüllt. Eine Stunde lang blieb
 er in der Kürtin, Augen und ihm
 war es, als hätte er in den Himmel
 hineingebaut, so rein und tief und
 ließ waren die Augen.

„Welch wunderbare Augen!“ dach-
 te er. „Städtem wie der Kürtins
 himmel und dabei so idomergold und
 troucia, als hingen Tränen dran!“

Die Kürtin nahm an dem Platz
 so fest, genug aber nur wenig. Zu
 weilen rückte sie das Wort an ihn
 und dann war es ihm, als höre er
 ihre Maut. Ja lieblich flang ihre
 Stimme.

„Kur wurde worn uns Herz in
 dießen trauten streife; hier vor einer
 zwey...“ Er lieb sich auch nicht
 lange bitten, sondern erzählte von
 seiner Stundheit von seinem Jugend
 paradies im alten Pastorat, von sei-
 nen Kämpfen und Zukunftsträumen.

Die beiden Männer hörten ihm
 aufmerksam zu und die Kürtin fan-
 te: „Sie sind ein göttlicher Mensch — ein Dichter! Weil Sie al-
 len Tagen eine idöne und idöne
 Seite obzunehmen vertheilen und
 weil Ihre Gedanken ausfliegen
 wie ein idomes, frohes Lied. Ihr
 wahrer Beruf scheint mir der zu sein:
 Freunde um ihu her zu verbreiten, die
 Menschen froh zu machen — und
 das ist ein wohres, Gottesgnaden-

Werk!“ Bitter hörte in tiefer Ergrif-
 fens, stundheitserinnerungen wür-
 den in ihm wach, heilige Bilder
 standen in seinen Erinnerungen auf:
 der Stall zu Bethlehem, der Stern
 der Weisen, die Hirten auf Judas
 Hügeln, der Sieg der Engel! Die
 Stufen der Ruinen fanden zu-
 läuten an! — Aber, ach, wie weit
 lag oft das zurück, wie ferne stan-
 den die Stufen!

Mit voller Wahnheit gedachte er
 seines Kindheitsparadies und seines
 kleinen Kinderalben, den er, ganz
 erfüllt von seiner flammenden Liebe
 für die Kunst, verloren hatte.

Seine Seele trankte nun
 das verlorene Paradies. Zu
 dieser Weiheskunde aber ging
 ihm ein besserer Stern auf und
 brachte in das Dunkel seiner verzerr-
 ten Seele hinein: die Liebe des

Weltlandes, der von seinem Ro-
 masthorn herabgesiegelt war, um
 alle zu führen zu sieben, zu tölen von
 alter Eduld, um das Augenlid der

Erde zu erneuern und Welt und
 Menschen zu heiligen... Darin lag
 der Zauber dieser heiligen, von Gott
 geweihten Nacht: in der allumfah-
 renden Liebe des Gottessohnes, die
 Himmel und Erde umspannt, alle
 auf sich nimmt und den armen Men-
 schen das verlorene Paradies wieder
 erschafft. —

Bitter führte die liebliche Hand
 aufkratzvoll an seine Lippen und
 erwiderte: „Nicht Sie haben zu dan-
 ken, sondern ich. Denn mir ist hier
 eine neue, idöne Welt aufgegangen,
 die mich für die verlorene Heimat
 entschließt.“

Er wollte sich empfehlen, aber
 Frau n. Zolt litt es nicht. „Bleiben
 Sie noch eine Stunde,“ bat sie und
 er war keine dazu bereit.

Der Dicht wurde abgeräumt, ein
 Bad mit Goldsdattir aufgelegt —
 und noch langjähriger Sitz des
 Sohnes las Frau n. Zolt an diesem
 Abend die frohe Botschaft von der
 Geburt des Weltlandes im Stalle
 zu Bethlehem...“

Sie tat es mit der Überzeugungs-
 kraft einer Glaubens erstaunten
 Christin, und mit der schlichten Ein-
 faltung eines Standes; im Banne dieser
 reinen, edlen, durch Unglück und Lei-
 den gesäumten Frau wurden die
 Zuhörer selber wieder zu Kindern
 und durch die Macht der Sprache und
 die Gewalt der Darstellungskunst wurde
 die Erzählung zum lebendigen Ereignis,
 zum großen, wohlg-
 eblieblichen und wundich ergriffen
 den Dremo...“

Bitter hörte in tiefer Ergrif-
 fens, stundheitserinnerungen wür-
 den in ihm wach, heilige Bilder
 standen in seinen Erinnerungen auf:
 der Stall zu Bethlehem, der Stern
 der Weisen, die Hirten auf Judas
 Hügeln, der Sieg der Engel! Die
 Stufen der Ruinen fanden zu-
 läuten an! — Aber, ach, wie weit
 lag oft das zurück, wie ferne stan-
 den die Stufen!

Mit voller Wahnheit gedachte er
 seines Kindheitsparadies und seines
 kleinen Kinderalben, den er, ganz
 erfüllt von seiner flammenden Liebe
 für die Kunst, verloren hatte.

Seine Seele trankte nun
 das verlorene Paradies. Zu
 dieser Weiheskunde aber ging
 ihm ein besserer Stern auf und
 brachte in das Dunkel seiner verzerr-
 ten Seele hinein: die Liebe des

Weltlandes, der von seinem Ro-
 masthorn herabgesiegelt war, um
 alle zu führen zu sieben, zu tölen von
 alter Eduld, um das Augenlid der

Erde zu erneuern und Welt und
 Menschen zu heiligen... Darin lag
 der Zauber dieser heiligen, von Gott
 geweihten Nacht: in der allumfah-
 renden Liebe des Gottessohnes, die
 Himmel und Erde umspannt, alle
 auf sich nimmt und den armen Men-
 schen das verlorene Paradies wieder
 erschafft. —

Wie beneide er die beiden Frau-
 en, die sich ihrem Glauben bemüht
 hatten, und reinen Herzens zur Krip-
 pe des Weltlandes treten konnten.

Dagegen er, der Zweifler und
 Gottesfeuer, der nur vor dem Altar
 der Kunst zu beten gelernt hat-
 te!

Eduld bewußt leiste er sein fünf-
 digt Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigte Staaten

Halsfar, N. Z. — Der große

Sturm, welcher vor etwas mehr als
 zwei Wochen die Küste von Nova
 Scotia heimsuchte, zerstörte einen
 Dampfer und zwei Schoner und dor-
 tete das Dampfer von 52 Menschen-
 leben. Der unvergängliche Dampfer Anna-
 born war am Kap Breton auf den
 Felsen aufgestaut und wurde vom
 Sturm zertrümmert. Rund der See-
 leute, welche durch Schwimmen die
 Küste zu erreichen trachteten, ertraten.
 Die Schoner Sophia Mosher und
 Sadie Knickle wurden aufgestellt
 bei Table Island in Hoffnungslössem
 Zustand bemerkbar, sind aber seitdem
 sonst ihren Mannschaften gänzlich
 verschwunden. Vom einer gründli-
 chen Suche durch den Regierungs-
 damper Lady Laurier konnte keine
 Spur deselben entdeckt werden. Die
 Mannschaft des ersten befand aus
 25, die des zweiten aus 22 Fischer-
 leuten.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
 Arzt und Chirurg.
 Sprechzimmer in Dr. Ringers
 früherer Wohnung, gegenüber dem
 Arlington-Hotel.
 Telephon 154. Humboldt, Sask.

S. C. R. Batten, B.A.
 Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
 P. O. Box 40 Telephon 19
 Watson, Sask.

R. G. Hoerger
 Arzt und Wundarzt
 Office in Phillip's Block
 Humboldt, Sask.
 Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken
 Zahnarzt
 Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
 Telephon Nr. 101
 Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
 Dentist
 OFFICE: Phillips Block, Main Str.
 Telephone 64
 Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
 Photograph
 Main-Strasse Humboldt, Sask
 Portraits, Gruppen, Vergroßern,
 Praemierte Codak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD
 FARMS FOR SALE.
 HENRY BRUNING,
 MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B. A.
 Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
 Geld-Anleihen werden vermittelt.
 Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit
 BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
 Crown Prosecutor.
 Anwalt, Sachwalter und Notar.
 Agent für das C. A. A. Land-Department
 Geld zu verreichen.
 Freig. Auto Camping Lot. Last
 jeden Donnerstag, Hauptstraße in
 Kerrobert, Sask. Telephon 25.

EYE BRIGHT
 Augentrost
 heißt, reguliert, „Aug. Brille“.
 Besonders das frische
 Bad föhrt Aug. Nerven und Gehirn.
 Ein fastes prothet. S. Sulivad, Hammel.
 Kosten: 40 Cent., drei für \$1.00. Franco.
 Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
 Rechtsanwalt, Sachwalter u. j. w.
 Bureau über C. N. R. City-Ticket-Office
 116 Heigerson Block, 2nd Ave.
 SASKATOON, SASK.

Alte und abgenutzte Kleider
 Ausstattungsgegenstände und Pelze
 werden aufgekauft bei Rose's
 durch reinigen, färben oder Reparatur.
 Man lecke Paste vor sich über Krepp.
 Preisliste auf Wunsch.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
 Wenn Rose's reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
 Bilder — Bilderrahmen
 The Tyrie Art and Picture Framing Co.
 Travellers Block, between 20th & 21st.
 Aufträgen per Post wird besondere Auf-
 merksamkeit gewidmet.

240 3 Ave. South, Saskatoon, Sask.
 Sendet Eure reparaturbedürf-
 tige Uhren an

A Benson in Wadena, Sask.
 Zuverlässigkeit garantiert.

Schick Euren Auftrag ohne Verzug
 J. Shultzis
 Uhrmacher und Schmiedwarenhändler
 Northern Blvd., Humboldt, Sask.

Der einzige katholische Uhr-
 macher in Humboldt. Be-
 gien Sie mir Ihre reparatur-
 bedürftigen Uhren, Schmied-
 lachen, Augengläser. Zuver-
 lässigkeit zugesichert.

auf; man wolle ja nur eine rein-
 liche Scheidung zwischen beiden be-
 reitsführen; die Kirche befiehlt unge-
heure Restriktionen zum Schaden der
 Maßen, für deren Erziehung sie
 nichts getan, im Grunde genommen
 Glauben identifizt, obgleich man ihn
 augenblicklich nicht ausprägt.

So sind die merikanischen Ereig-
 nisse nur die Ausläufer jener revolu-
 tionären Bewegung der Geister, die
 schon vor Luther einsetzte und seitdem
 nie zur Ruhe gelangt ist. Nur, daß
 es in diesem Falle halb- und Dre-
 Viertel-Indianer sind, die, ganz ähn-
 lich wie die französischen Sansculoten,
 auf ihre Weise Revolution ma-
 chen, nur etwas verspätet.

Unsere Zeit liebt nämlich diesen
 gewaltigen Kulturfeldzug nicht mehr
 so recht, weil er keine Bürgschaft des
 endlichen Sieges genährt. Die Mo-
 dern zieht den schlechtesten Kultur-
 kampf vor, der einschläfrige, still-
 le und religiöse Atrophie herzu-
 führende Mittel anzuwenden liebt.
 („Central-Blatt.“)

Dr. J. M. Ogilvie
 Arzt und Wundarzt
 Humboldt, Sask.
 Tel.: Office 122 Wohnung 103
 Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
 Rechtsanwälte, Sachverwalter,
 — Offizielle Notare —
 Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
 PHYSICIAN AND SURGEON
 — WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
 B.A. M.D. C.M.
 ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
 B.A. M.D. C.M.
 Arzt und Wundarzt
 — MacLean 50
 MacLean, Sask.

Uhr-Reparaturen
 Wenn Sie erträgliche, fachdienige Arbeit
 wünschen, bei niedrigen Preisen, finden Sie
 hier reparaturbedürftige Uhren, welche
 für alle Reparaturarbeiten geeignet
 sind. W. H. Geissler, Humboldt,
 Uhrmacher und Schmiedwarenhändler
 Nachfolger des Herrn M. J. Myers

ELITE CLEANERS — FURRIES
 Pelzrocke gefüttert (reinled) \$5.00.
 Schafpelzrocke überzogen 5.00. Aus-
 waertigen Aufträge wird volle Auf-
 merksamkeit geschenkt, Arbeit garan-
 tiert. 225 23. St. E. Phone 5368.
 Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
 Fellow Royal College Surgeons
 Specialist in
 Surgery and Diseases of Women
 Post Graduate of London, Paris and Breslau
 Office hours 2 to 6 P.M.
 Rooms 218 Canada Building, SASKATOON
 Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
 Physician and Surgeon
 Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
 Phones: 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
 Zahnarzt
 105 Bowman Block, Saskatoon.
 Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

Fünfzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Lucas 7, 11 — 16.

Zu jener Zeit kam Jesus in eine Stadt, welche Name hieß; und es gingen mit ihm seine Jünger und viel Volk. Als er aber nahm an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die Witwe war; und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. Da nun der Herr sie sah, ward er von Mitleid aus sie gerührt, und sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu, und rührte die Palme an (die Träger aber standen still). Und er rief: Da rüdtet sich der Todt auf, und sing zu reden an. Und er gab ihn seiner Mutter. Es ergoss sie aber alle eine Tracht, und sie lobten Gott, und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgeführt.

Das Leben ist das kostbarste irdische Gut, das der Mensch besitzt; alles, was es Schönes, Großes und Liebes gibt, umschließt es. Arbeit und Freude, Kraft und Lust im Menschensohn, alles das ist Leben. Das Leben behält seinen Wert auch dann, wenn es nicht mehr lebenswert erscheint, wenn Kummer und Sorge, Trauer und Schmerz sich türmen; denn was d. Herz bedrückt in die Seele bestimmt, ist nicht das Leben selbst, das sind nur die Geheimnisse des Lebens, die Dornen und Disteln am Wege des Lebens, die Kehrseite des Lebens, die jedem Menschenleben anhaftet, seit die Sünde in die Welt gekommen und mit der Sünde der Fluch Gottes und der Tod.

Was das Leben wert ist, zeigt uns erst der Augenblick, wo wir es verlieren sollen, darum auch das Aufhören des Lebens gegen den Tod, vor allem dann, wenn der Seemann seine knöcherne Hand nach einem frischen, noch unverbrauchten Leben ausstreckt, um es abzuschneiden wie der Weber den Faden abschneidet. Das Leben flieht den Tod und niemand unterwirkt sich, gerne der Herrschaft des Todes. So viele leußen unter der Last des Alters und ähnen unter der schweren Bürde, die auf ihnen liegt, und in Leid und Not winschen sie sich so manches mal den Tod, aber auch sie sträuben sich gegen seine erbarmungslose Herrschaft, wenn er wirklich kommt, sie heimsuchen ins Reich der Schatten.

Für den Menschen, der das kostbare Lebensgut kennen gelernt hat und leben will, leben vielleicht um jeden Preis, gibt es im Sterben keinen besseren Palast als die Hoffnung auf das ewige Leben; denn leben will der Mensch, er will nicht vergeben u. ins Nichts zurückkehren, auch nicht nach dem Tode. Dieser Gedanke tröstet die Scheidenten und er soll auch die Traurenden aufrichten. Wenn also der Tod einmal mit eisaltem Hand hineingreift in unsere Familie und uns ein teures Leben entzieht, dann sollen wir uns nicht in ohnmächtiger Trauer ergeben und nicht weinen und wehklagen, wie Glaubenslose, die keine Hoffnung haben, sondern uns aufrichten in dem Gedanken, daß das Leben bemieden, so kostbar es auch sein mag, noch lange nicht der Güter höchste ist, daß über ihm, himmel hoch über ihm, das andere Leben steht, das nie mehr enden wird, wo kein Schmerz und keine Trauer u. kein Tod mehr sein wird. Immer werden wir bei jenem Trost finden, der da gesagt hat: „Ich bin das Leben“. Christus ist der Vorbild aller Lebens und auch der Bezwinger des Todes.

Wie oft hat sich nicht der Himmel als Herr des Lebens und des Todes nicht erwiesen? Auch heute sehen wir nach dem Bericht des Evangeliums den Fürsten des Lebens am Stadttor von Nazareth vor vielen Zuschauern und Zengen im Kampfe mit dem Fürsten des Todes und seinem steinernen Herzen, das kein Erbarmen kennt und keinen Widerstand achtet. Eine Jünglingsleiche wollten sie zu Grabe tragen, einen Menschen in der Blüte und Kraft seiner Jahre, den einzigen Sohn einer angehobenen Familie, den letzten Erdentrost und die alleinige Stütze einer tiefgebeugten Witwe. Der Himmel schwant die Tränen der Mutter und fühlt ihren unfaßbaren Schmerz und empfindet ihr heißes Bitten und Flehen: „Lass ihn leben, denn ich einst das Leben gab; gib ihm mir wieder, lass uns beide wieder zusammenleben.“ Und der Himmel gibt dem Toten wieder das Leben und senkt neue Lebensfreude in das Herz der Mutter.

Was der Himmel wohl bei diesen Muttertränen gefühlt haben mag? Ob ihn das Zammerbild der Trauer nicht erinnerte an das künftige Los einer eigenen Mutter auf seinem blutigen Kreuzwege und bei seinem Tode? Und was mögen erst die Zuschauer empfunden haben, als Mutter und Sohn sich wieder froh umschlungen hielten und beide Feind dankbar zu Hause fielen? Freudentränen weinten sie und alle waren durchdröhnt von der Freude vor der Majestät des Todes, aber noch mehr

Wahre Gottesstreiter.

Die hl. Hedwig.

Wen Gott lieb hat, den süßigt er. Und die hl. Hedwig hatte er sehr lieb; deshalb süßigte er sie schwer. Da sie als junge Herzogin nach Preußen kam, lagen die Verwandten ihres Gemahls miteinander in Familienfeindschaften, und Hedwig konnte ihres Lebens nicht froh werden. Aber noch traurigere Nachrichten kamen von ihrer eigenen Familie. Am Jahre 1201 starb Hedwigs jugendliche Schwester Agnes, die mit König Philipp August von Frankreich in unglücklicher Ehe lebte. Ebenso starb Hedwigs andere Schwester Sophie in arborer Kindheit. Am Jahre 1205 starb Hedwig es erleben, daß ihre zwei Brüder, Bischof Eberhard von Bamberg und Graf Heinrich von Andechs, in die Reichsstadt erholt und ihre väterliche Stammburg Andechs zerstört wurde. Es dauerte nur wenige Jahre, da kam aus Ungarn die Radikat, daß Hedwig, älteste Schwester, Königin Gertrud, mit ihren beiden Söhnen durch Mörderhand einen entsetzlichen Tod erlitten habe.

Noch größeren Kummer bereiteten Hedwig ihre beiden ältesten Söhne. Der jüngere von ihnen, Konrad, genannt „der Wilde“, war mit seinem Erbteil nicht zufrieden und erhob seine Waffen im Bruderstreit gegen seinen älteren Bruder Heinrich. Er wurde jedoch von diesem im Jahre 1211 geschlagen. Bald darauf fügte er bei der Jagd vom Pferde und brach das Genick.

Am Jahre 1227 wurde Hedwigs Gemahl Herzog Heinrich der Verte, von dem Pommernherzog Swantopolk überfallen und schwer verwundet. Und zwei Tage später wurde er bei einem Gottesdienst ebenso brutal von dem Pommernherzog Konrad überfallen und gefangen genommen. Wohl am tiefsten aber schmerzte es die fromme Königin, als über ihren Gemahl von Papst Gregor IX. der Kirchenbann verhängt wurde, weil er Eingriffe in die Rechte der Kirche von Gneisen gemahnt hatte.

Das Maß ihrer Leid war aber erst voll, als vier Jahre später, am 9. April 1241, ihr Lieblingssohn Heinrich II. der Drucke in der denkwürdigen Totarenstadt bei Regensburg gefallen war, nein, er als sie am 15. Oktober 1243 in dem von ihr gegründeten Kloster zu Trebnitz starb, nachdem sie dreihundert Jahre dort in stiller Gottseligkeit gelebt hatte.

Da, in stiller Gottseligkeit. Denn alle Unglücksfälle hatten ihr den stillen Kleidum der Seele nicht raus können; ihre Seele war still, sie bewahrte der Ruhe heiliges unerschöpfliches Gut. Als man den Leichnam ihres Gemahls nach Kloster Trebnitz brachte, da weinten alle Schwestern, nur Hedwig nicht, sie sprach: Was betrübt ihr euch so sehr? Wollt ihr denn, daß etwas gegen den Willen Gottes geschiehe? Dies gesieht sich nicht für mich, meine Schwestern, da der Schöpfer mit seinen Geschöpfen verfahren darf und muß, wie es seiner Güte gefällt.“

Und als die Todesnacht von Hedwig als die Todesnacht von Hedwig eintrat, da tröstete sie die Gemahlin und die Schwestern des Gefallenen: „Es ist Gottes Wille, und was Gott will, und was Gott defäßt, muß auch uns gefallen.“ Und sie selbst floh nicht nur nicht und haderete nicht mit Gott, sondern sie sprach: „Herr, ich bitte dir, daß du mir einen jungen Sohn gegeben. Ich habe mich stets gefreut, mich verzehrt.“ Wohl war er mehr Eiferlos auf Erden, doch freute ich mich von Herzen, daß er durch Brüder seines Blutes bereits mit der leiblichen Schönheit im Himmel vereinigt ist.“

Boher nahm die Idomade Frau so große Zeremonie? Zu den Auktionen und in den Armen des Kreuzes lernte sie die Radfahrt des Gefallenen, misio idon das Stärkungsgebet ihres Sohnes sagt und wie es ihr Gottesbediener ergabt. Eines Tages sah sich eine Nonne heimlich in den Ghar der Stärke und verbarg sich da hilflos. Da erblieb sie die Tientia Clotes, wie sie damals jahre zur Ende niederzogt in den Boden sifte und darauf vor dem Alter der alten Reliquien Jungfrau und vor einem großen Kreuze mit einem verbrannten Bild des aufrechten Heilands sich niederswarf. Während sie nun lange in inbrüningem Glaube, wie sie gesagt war, hier verweilte, löste das Bild das Gefallene aus, und bald stand und trat an der rechten Seite vom Thronbalken, kratzte aus und kannte die fromme Nonne mit heller Stimme sprechend:

„Dein Gebet ist erhört, und was du begehrst, wirst du erhalten.“

Beim getrenzten Himmel stand die hl. Hedwig Leidenschaft und Leidenschaft und die Ruh für ihre Seele. Siehe auch du in den Schicksalsfällen und Sorgen des Lebens bei einem andern Hilfe und Trost als bei dem, der gesagt hat: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erneut machen.“ Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin konstant und demütig von Herzen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist mild und meine Burde ist leicht“ (Matth. 11, 28 — 30).

Kinderseelen.

Von Harry Douglas Verwoort
(Berlin)

Ein Kind! Welt, Helden, alles dort zusammen — und auf der Schulterstätte steht ein Kind! So sagt Verb. Hauptmann in seinem Armen Heinrich. Er plaudert an die göttliche Weisheit und erneut und darüber hinaus, und die Kinder sind die Kinder und die kleinen Gemeinde nach. Und da muhete ich an das Bild denken, daß ich einmal irgendein gelesen: die Seele des Kindes.

Ganz traurig wurde ich, nicht auch ein Kinderfürst zu sein. Wenn ich noch einmal studieren müßte, würde ich ein Seidenkunstler werden. Ich würde den lieben Gott um ein Petrus-Cantius-Serry bitten. Neber meiner Schulstube schreiten würden Kindertüpfel und goldenen Personen an heiliges Land genommen: Siehe deine Seele aus

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele.

Mein Lehrbuch in der Seidenkunst wäre eine kleine Sammel, und alle Freie der Welt, die mich verwundeten . . . aber ich würde immer lächeln können, weil ich in einem alten Rosenquartier sitze. Und immer würde ich erzählen können, von den Wundern des lieben Gottes, und in den großen hellen Stunden aus ihrer reichen Seele

